

SONNTAGSFRÜHSTÜCK

„Mir persönlich bedeutet dieser Aufstieg unglaublich viel“

Für die Kapitänin des HC Leipzig, **PAULINE UHLMANN**, hat sich mit der Rückkehr in die 1. Bundesliga ein persönlicher Kreis geschlossen

LEIPZIG. Pauline Uhlmann lächelt entspannt. Sie wirkt zufrieden. Dazu hat die 25-Jährige auch allen Grund. Schließlich hat sie die Handballerinnen des HC Leipzig als Kapitänin zurück in die 1. Bundesliga geführt. Die Vorfreude auf die Du-elle mit den besten deutschen Mannschaften ist riesengroß – sowohl bei der Kapitänin, als auch bei ihren Teamkolleginnen. Los geht's am Samstag (29. August/Anwurf: 19.30 Uhr) – und das gleich mit einem echten Kracher. Zum Auftakt kommt der Deutsche Vizemeister Borussia Dortmund in das Sportcenter Markranstädt, die neue Heimspiel-Stätte der HCL-Handballerinnen.



die Welt“ blickt sie optimistisch auf die bevorstehende Saison.

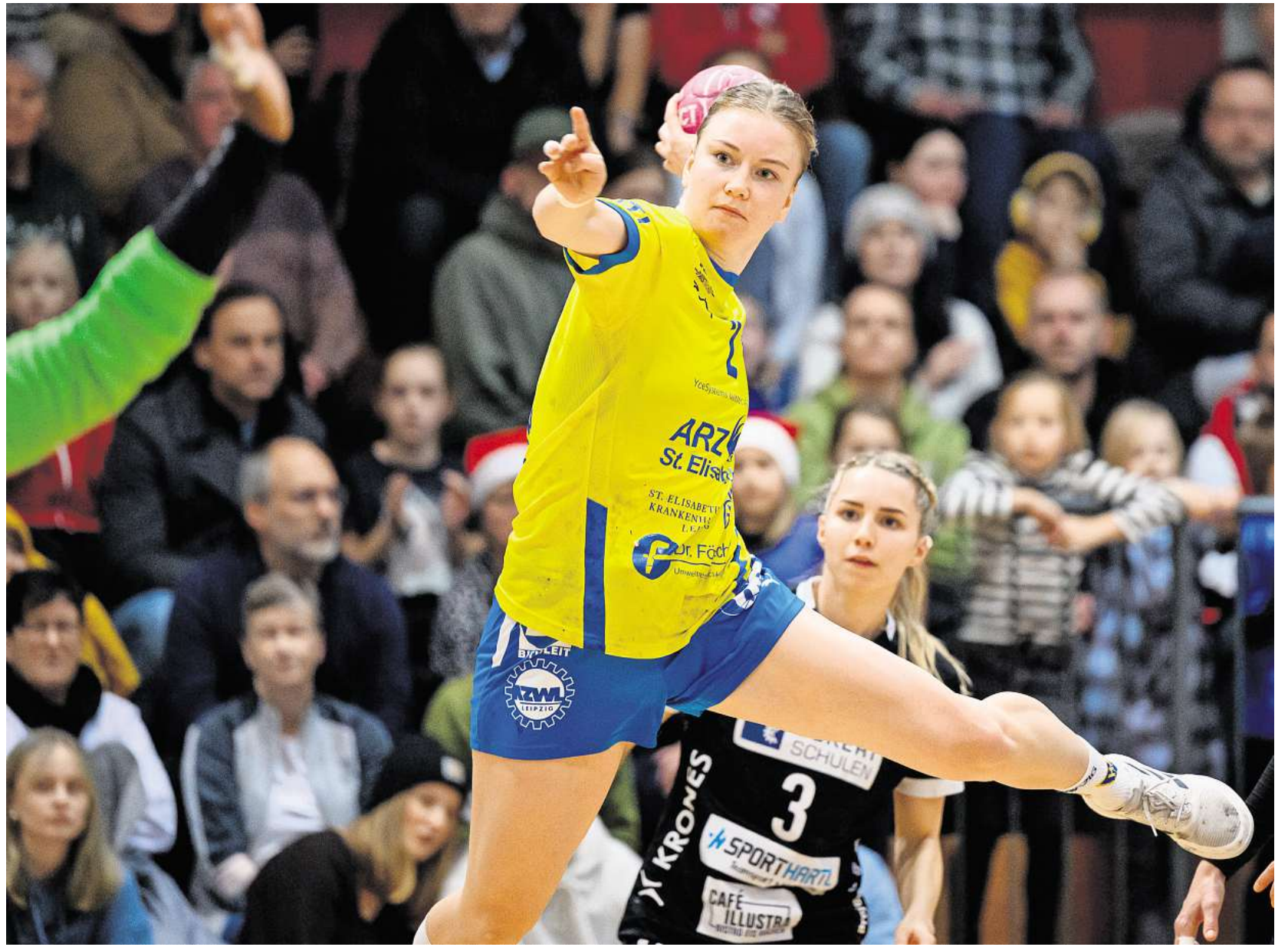
DER KREIS SCHLIEßT SICH

Für Pauline Uhlmann schließt sich mit der Rückkehr in die 1. Bundesliga auch ein ganz persönlicher Kreis beim HC Leipzig, ihrem absoluten Herzensverein. Nachdem sie ab 2008 alle Nachwuchsteams durchlaufen hatte, erlebte die Außenspielerin mit der Trikotnummer 2 noch die letzten Jahre der großen Erstliga-Zeiten des HC Leipzig – erst als Einlaufkind und Wischerin, später sogar als Spielerin. Beim letzten Erstliga-Spiel vor der Insolvenz gegen FrischAuf Göppingen (33:27) am 20. Mai 2017 war sie mit der Nummer 49 auf dem Feld dabei.

Einen Monat nach Bekanntwerden der Insolvenz, feierte Pauline Uhlmann ihren größten internationalen Erfolg. Bei der U17-Europameisterschaft in der Slowakei holte sie sich mit dem deutschen Team den Titel – mit einem 23:18-Sieg im Finale gegen Norwegen. Kurz vor ihrem 17. Geburtstag startete sie und die komplette Jugendmannschaft des HCL in der dritten Liga neu durch. Im kommenden Jahr macht Pauline Uhlmann die zehn Jahre in der Ersten Mannschaft „voll“. „Mir persönlich bedeutet dieser Aufstieg unglaublich viel. Die Gedanken an das Spiel gegen Göp-

ANSTRENGENDE VORBEREITUNG

„Wir sind froh, dass es nach der anstrengenden Vorbereitung endlich los geht“, blickt Pauline Uhlmann mit einer Mischung aus Aufregung und Vorfreude auf den Saisonstart: „Wir wollen auf jeden Fall den Klassenerhalt schaffen und uns in der Liga etablieren.“ Dafür wurde in den vergangenen Wochen natürlich ordentlich trainiert. „Die Vorbereitung war schon sehr anstrengend, intensiver als in der 2. Bundesliga. Der Muskelkater war täglich da.“ Getreu ihrem persönlichen Motto „Den Mutigen gehört



Im Anflug auf die 1. Bundesliga: Für Kapitänin Pauline Uhlmann hat die Rückkehr in die oberste deutsche Spielklasse eine ganz besondere Bedeutung.

Foto: Christian Modla



Seit 18 Jahren trägt Pauline Uhlmann das HCL-Trikot – und das immer mit einem Lächeln. Foto: Andre Kempner

„Die Vorbereitung war schon sehr anstrengend, intensiver als in der 2. Bundesliga. Der Muskelkater war täglich da.“

Pauline Uhlmann Kapitänin HC Leipzig

ppingen und die schwere Zeit danach sind bei mir nach wie vor präsent. Ich habe den Absturz nach der Insolvenz miterlebt. Jetzt sind wir wieder in der ersten Liga angekommen und wollen uns dort etablieren.“

FÜHRUNGSROLLE ALS KAPITÄNIN

Seit 2017 gehört Pauline Uhlmann zur ersten Mannschaft, die nach der Insolvenz in der 3. Liga neu startete. Seit einigen Jahren führt die Vollblut-Handballerin das HCL-Team als Kapitänin an. Sie ist längst eine Identifikationsfigur für Fans und Nachwuchs.

„Seit meinem siebenten Lebensjahr trage ich schon das Trikot des HCL. Mittlerweile ist es so, dass ich nicht mehr zu den Küken zähle, die zu den älteren aufschaut, sondern ich gehöre selbst zu den erfahreneren Spielerinnen und darf jetzt unsere Jüngsten mit an die Hand nehmen und sie leiten. Das ist eine Rolle, die ich mit sehr viel Freude

und Verantwortung übernehme. Der HCL ist für mich mehr als nur ein Verein. Ich fühle mich sehr wohl, habe hier quasi mein ganzes Leben verbracht und bin sehr dankbar ein Teil der HCL-Familie zu sein. Ich freue mich auf alles, was noch kommt.“ Noch bevor Pauline Uhlmann 2008 als Siebenjährige bei den Minis des HCL den Handball für sich entdeckte, war sie bereits sportlich aktiv – erst beim Schwimmen, dann in der Leichtathletik. Letzteres betrieb sie drei Jahre lang parallel, bevor mit zehn Jahren endgültig die Entscheidung zu Gunsten des Handballs fiel.

MEDIZINSTUDIUM UND LEISTUNGSSPORT

Nicht nur auf dem Parkett, sondern auch abseits des Handballs zeigt sich Pauline Uhlmann zielstrebig und durchsetzungsstark. Seit einigen Jahren meistert die Rechtsaußen-Spielerin den schwierigen Spagat zwischen Medizinstudium und Leistungssport.

Das zehnte Semester Humanmedizin an der Uni Leipzig hat sie hinter sich, demnächst beginnt Semester Nummer elf. Diese Doppelbelastung meistert sie mit einem (scheinbar) einfachen Erfolgsgeheimnis: „Tägliches Training und Studium ist natürlich ein straffes Programm. Aber wenn man sich gut organisiert, bekommt man das gut hin“, sagt sie lächelnd: „Ich habe für mich persönlich einen guten Weg gefunden, auf dem mir der Verein auch sehr gut entgegenkommt.“

LERNEN AUF DEN AUSWÄRTSFAHRTEN

Das Lernen bleibt Pauline Uhlmann und ihren studierenden Mitspielerinnen natürlich nicht erspart. Deshalb gehören Laptop, Tablet und Bücher bei den Studentinnen auch bei den Auswärtsfahrten immer zum Handgepäck. Für Pauline Uhlmann kein Problem: „Ich kenne das gar nicht anders. Auf den langen Fahrten haben wir ja Zeit.“

Und sie sieht noch einen großen Vorteil für die Verbindung von Sport und Studium. „Sport und Studium ergänzen sich aus meiner Sicht richtig gut. Sport ist für den Körper, da wird der Kopf ordentlich leer geblasen. Danach habe ich wieder Kraft zum Lernen“, erklärt sie selbstbewusst: „Und irgendwann will ich ja auch mit dem Studium fertig sein.“ Bislang konnte sie Handball und Studium sehr gut miteinander vereinbaren. „Nur die Zeit des ersten Staatsexamens war wirklich stressig. Da hatten wir aber glücklicherweise Spielpause“, erinnert sie sich und fügt in ihrem ihr eigenen Optimismus an: „Wo ein Wille ist, findet man in Leipzig immer einen Weg!“

ANDREAS WENDT

➡ Zum Saisonauftakt empfängt der HC Leipzig am Samstag (29. August/Anwurf: 19.30 Uhr) den Deutschen Vizemeister Borussia Dortmund im Sportcenter Markranstädt. Weitere Informationen unter www.hc-leipzig.de

Bürokratieabbau Fehlanzeige – Brüsseler Regelungswut lässt auch in Deutschland die Normenflut weiter anschwellen

Nahezu in jedem Wahlprogramm aller Parteien sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene, in Koalitionsverträgen und in Schönwetterreden der Politiker aller politischer Couleur steht „Deregulierung“ und „Bürokratieabbau“ an oberster Stelle der Zusagen und Wahlversprechen. Selbst wenn auf nationaler Ebene (also im Bund oder bei den Ländern) das Problem erkannt

und ernste Absichten zum Bürokratieabbau bestünden, macht leider „Brüssel“ (also die Europäische Union) häufig einen Strich durch die Rechnung. Ungefähr 90 % aller in Deutschland erlassenen Gesetze beruhen unterdessen unmittelbar oder mittelbar auf EU-Vorgaben (dienen also der Umsetzung von EU-Verordnungen oder EU-Richtlinien). Trotz des Prinzips der „begrenzten Einzelmächtigung“ im Europarecht, bestehen in den europäischen Verträgen (EUV und AEUV) noch ausreichend Kompetenztitel für die Europäische Union. Vor dem Hintergrund der Harmonisierung des europäischen Marktes werden Brüsseler Bürokraten auch nicht müde, sich immer wieder neue Regelungen auszudenken oder selbst in bekannten und sinnvollen Regelungssystemen permanent Neuerungen und Änderungen vorzunehmen. Als Bürger kann man das selbst gut prüfen: Bundesdeutsche Gesetze findet man in aktueller Fassung auf dem Informationsangebot des Bundes unter www.gesetze-im-internet.de und auch das für die öffentliche Bekanntmachung von Gesetzen maßgebliche Bundesgesetzblatt ist unterdes-

sen auf der Internetseite www.recht.bund.de frei einsehbar (und ausdrückbar sowie als kostenloser Newsletter bestellbar). Und hier kann man allein an den aktuellen Ausgaben des Bundesgesetzblattes leicht sehen, dass es nach wie vor keinen Rückgang an Normen gibt, sondern vielmehr nach wie vor Gesetze entstehen, die – im Vergleich zur früheren Rechtslage – ausufernde Länge und Breite haben und vor allem Neuregelungen enthalten, die für Verbraucher und vor allem die Wirtschaft als bürokratisch empfunden werden müssen. Ein gutes Beispiel ist etwa das „Gesetz zur Anpassung des Verpackungsrechts und anderer Rechtsbereiche an die Verordnung (EU) 2025/40“. Obwohl es an sich ein gut funktionierendes Verpackungsrecht auf EU-Ebene und im Bund gab, gibt es jetzt ein neues Verpackungsrecht durch das „Verpackungsrecht-Durchführungsgesetz“. Und wie das so bei bürokratischen Regelungen ist, haben wir jetzt ein Gesetz in epischer Breite, das zudem Verweisungskaskaden auf das EU-Recht enthält, neue Begrifflichkeiten kennt und massenhaft neue bürokratische Erfordernisse.

Neue Konformitätserfordernisse, Zulassungserfordernisse von Herstellung und Systemen, Meldepflichten, Anforderungen an die ökologische Gestaltung von Beteiligungsgentgen, Nachweiseerfordernisse, Mindestzyklantanteilerfordernisse bei Getränkeverpackungen, eine Menge an verschiedenen Hinweispflichten u.v.m.). Die Regelungen mögen zwar sinnvoll sein, führen aber dazu, dass Hersteller, die Verpackungsindustrie, die Recycling- und Abfallwirtschaft sich zunächst umstellen muss, eine Vielzahl von Anträgen gestellt werden, es müssen neue Ausweisungen vorgenommen werden, Hinweise müssen neu gedruckt und erteilt werden. Der Aufwand ist immens und der damit verbundene Nutzen (im Vergleich zu einem bereits jetzt gut funktionierenden System) ist überschaubar. Bürokratielasten sind deshalb immens und werden als immens empfunden, weil Neuregelungen zwar vielleicht nicht schlecht, aber nicht unbedingt erforderlich und nötig waren. Eine Selbstbeschränkung der am Normgebungsprozess Beteiligten wäre erforderlich. Und hier ist vor allem die

Europäische Union ein Problem: Selbstbeschränkung bei Regelungen, Verzicht auf Regelung, Kosten-Nutzen-Analyse von Europäischen Normen sind dort noch nicht im Blick. Will man also tatsächlich Bürokratieabbau und Deregulierung betreiben,

muss man Druck auf den europäischen Gesetzgeber machen. Wer innerstaatlich sich Bürokratieabbau und Deregulierung auf die Fahne schreibt, muss sich auch der Regelungswut im europäischen Kontext widersetzen.

Prof. Dr. Torsten Schmidt, Rechtsanwalt Fachanwalt für Agrarrecht Fachanwalt für Verwaltungsrecht Rechtsanwälte Dr. Schmidt & Günther Ringstr. 18–20, 04703 Leisnig www.schmidt-guenther-rechtsanwaelte.de



DR. SCHMIDT & GÜNTHER
Qualifizierte Beratung und anwaltliche Vertretung durch Fachanwälte

Rechtsanwalt Prof. Dr. Torsten Schmidt
Fachanwalt für Verwaltungsrecht
Fachanwalt für Agrarrecht

Tätigkeitsschwerpunkte:
- Verwaltungsrecht
- Agrarrecht
- Baurecht
- Gesellschaftsrecht
- Immobilien- und Mietrecht

Rechtsanwalt Stefan Günther
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Verkehrsrecht

Tätigkeitsschwerpunkte:
- Arbeitsrecht
- Verkehrsrecht
- Erbrecht
- Arzthaftungsrecht
- Versicherungsrecht

04703 Leisnig, Ringstraße 18-20, Tel. 034321 / 23332, www.schmidt-guenther-rechtsanwaelte.de